

# **„Austausch statt Einkapselung“**

**Statement von Bischof Dr. Bertram Meier**

**bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der Gemeinsamen Erklärung  
des Bayerischen „Dialogforums Religion und Integration“**

**am 6. Juli 2026 in München**

Die Gemeinsame Erklärung des Bayerischen „Dialogforums Religion und Integration“ ist keine Selbstverständlichkeit; sie ist die Frucht eines ehrlichen und intensiven Austauschs und setzt ein hohes Maß an Vertrauensbildungsarbeit voraus. Ich möchte mich beim Bayerischen Staatsminister Joachim Herrmann ausdrücklich bedanken, der diesen Prozess initiiert und begleitet hat.

Dem schlichten Erklärungstext fehlt es keineswegs an Aussagekraft. Religionen sind nicht zu unterschätzen. Mögen die negativen Erscheinungsformen des Religiösen immer wieder für Schlagzeilen sorgen – die oft leise, durchaus positive, tiefgreifend integrative und nachhaltig verbindende Kraft der Glaubensgemeinschaften prägt das Miteinander der Menschen, auch in stark säkularen Gesellschaften. Die Religionen sind da; machen wir das Beste daraus!

Sowohl die römisch-katholische als auch die evangelisch-lutherische Tradition haben tiefe geschichtliche Wurzeln und eine starke Präsenz in unserem Freistaat. Bayern ist jedoch konfessionell und religiös vielfältig – und diese Vielfalt ist eine Stärke. Mehrere Glaubensgemeinschaften blicken ebenfalls auf eine lange Geschichte in Bayern zurück und sind zahlenmäßig gut vertreten. Auch sie prägen das Gesicht unserer Gesellschaft, die davon profitiert, wenn die Religionen mit- und nicht gegeneinander handeln. Wir brauchen Austausch statt Einkapselung, Dialog statt Polemik.

Das Wort ist bereits gefallen: Vertrauen gilt als Grundvoraussetzung gelingender interreligiöser Kommunikation. Es wächst nicht nur durch persönliche Begegnungen, sondern auch durch transparente Strukturen, die das Miteinander fördern und den Austausch von Gaben ermöglichen. Der Dialog hat sowohl eine persönliche als auch eine systemische Dimension. Die Erklärung trägt beiden Aspekten Rechnung. Sie will nicht bloß an das Gewissen

appellieren, sondern Voraussetzungen schaffen, damit der Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen sachlich, konstruktiv und nachhaltig wirken kann.

Vertrauensbildung bedeutet nicht, schwierige Themen auszuklammern. Das wäre kurzsichtig, wenn nicht sogar gefährlich. Gerade weil Gesprächsbedarf besteht, brauchen wir Strukturen, die ein konstruktives, ehrliches und zukunftsorientiertes Gespräch ermöglichen. Die in der Erklärung festgehaltenen klaren Selbstverpflichtungen der Religionsgemeinschaften können das Fundament eines solchen Gesprächs bilden. Wir brauchen einen guten Rahmen, damit das schöpferische, karitative und menschenfreundliche Potenzial der Religionen entfaltet werden kann und sie gemeinsam zum Wohl der Gesellschaft wirken.

Die positive Arbeit der Religionen und die Förderung des Dialogs sind die besten Argumente gegen demokratiefeindliche Kräfte, an denen es leider nirgendwo auf der Welt fehlt – auch in unserem Land nicht. Wer Misstrauen, Vorurteile und Aggression verbreitet, arbeitet gegen den Zusammenhalt der Gesellschaft. Es ist zu billig, Hass zu predigen; wir stehen für etwas Kostbares: Frieden, Gerechtigkeit und Menschenwürde.

Papst Leo XIV. ermutigt alle Menschen, „gemeinsam in der Hoffnung unterwegs zu sein. Wenn wir dies tun, geschieht etwas Wunderbares: Herzen öffnen sich, Brücken werden gebaut und neue Wege tun sich auf, wo zuvor keine möglich schienen. Dies ist keine Angelegenheit einer einzelnen Religion, einer Nation oder gar einer Generation. Es ist eine heilige Aufgabe für die gesamte Menschheit – die Hoffnung am Leben zu erhalten, den Dialog am Leben zu erhalten und die Liebe im Herzen der Welt am Leben zu erhalten.“<sup>1</sup>

Mögen die Worte des neuen Friedenspapstes uns in unserer Arbeit für Dialog und Integration stärken.

---

<sup>1</sup> Ansprache von Papst Leo XIV., Zum 60. Jahrestag von Nostra aetate, "Gemeinsam in der Hoffnung voranschreiten", 28.10.2025, <https://www.vatican.va/content/leo-xiv/de/speeches/2025/october/documents/20251028-nostra-aetate.html>